

# Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinensregelmäßig in der Zürcher Illustrierten. Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich 4, am Halberplatz 1.

## Burgfahrt ins Fürstenland



Schloß Oberberg, auf freier Anhöhe über den Weiher Oberberg, zwischen Gofau und St. Gallen. Der alte Schlossbau aus Fundamenten von 7 Meter Höhe soll zu den 15. Jahrhunderte stammen. Die drei Thürme zu den Seiten sind das jüngere Gebäude, die im Jahre 1845 abgetragen wurden. Die im Jahre 1845 abgetragenen Thürme sind die Überreste der ursprünglichen Festung, die von Wilhelm Blarer von Wetzstein, Abt des Stifts St. Gallen, der das Schloß 1545 umgebaut hat.

### 10. Spezialtour: Wanderallas 2 A: «St. Gallen-Nord»:

Winterausflug nach Schloß Oberberg (Halbtagstour)

Gültig bis 31. März 1934.

Ausgangspunkte: Entweder A) St. Gallen oder B) Gofau

**A:** Route 7: St. Gallen — St. Joseph — Abwil — Halbersberg — Schloß Oberberg, kombiniert mit Route 8: Oberdorf — Brügg — Schöretshub — Station Winkeln oder weiter über Brülwiler — Krüzern bis Stocken. (Wanderer, die davor zurückkehren, bei Schöretshub eine kleine Strecke durch den Schnee zu waten, können von Schloß Oberberg die bequemere, aber weniger reizvolle Route 8 benutzen, welche sich der Landstraße entlang über Neuhof nach Bild — Krüzern — Stocken führt.)

**B:** Route 18 (zweite Hälfte in umgekehrter Richtung): Gofau — Metendorf — Meuchlen — Schloß Oberberg, dann Route 7 (in umgekehrter Richtung): Halbersberg — Abwil — St. Joseph — St. Gallen.

**2 Betätigungszellen:** Wirtschaft zur «Sonne» in Abwil und Schloß Oberberg.

Wie auf seiner Wanderschaft ein Mittagessen zum voraus bestellt hat, der fühlt sich mit dem Eisenrost schon Stunden vorher gewissermaßen innerlich verbunden. In diesem Fall war es Schloß Oberberg, das nicht nur unser historisches Interesse, sondern als Wirtschaft auch unser Appetit erregt. Die vier als Willkommensgruß ein grazer Käseblau aus dem Schloßkammer aufgetragen sehen, stapfen wir wieder Schnee. Der steile Fußweg von Oberdorf zum Schloß hinauf war tief verehrt. Auch am Halbersberg, im Gründewald, hatte der Winter die sanftere Arbeit des Grünwälders schlechterschneewiese wieder verbuddelt. Gleichmäßig durch die Nebelglocken, war die Sonne milde Licht und blasse Schatten auf Hügel und Dächer. Doch als wir den vereisten Rücken durch den stillen Gründewald folgten, glitt ein helles Sonnenstrahl über das Schloß auf der Hügelippe. Die weichen Schneewalden der Wiesen, die weißen Pöster auf den Gartenanlagen, die grau im Waldkanten liegen, stritzten plötzlich auf und wühlten sich dem blauen Himmel entgegen. Schließlich verschwanden wir im grazen Gemäuer des Schloßturms, um unser vergrühtes Mittagessen einzunehmen. Der Besucher eines alten Schlosses beschließen eigenmächtig

liebe Gefühle. Er ist in der Gegenwart und ist es nicht. Das Rad der Zeit dreht sich um Jahrhunderte rückwärts gedreht zu haben. Durch alle Ritzen und Fugen dringt aber die Gegenwart und will von ihrem Gesichtspunkt aus die historischen Überbleibsel betrachten lassen. Sie will lachen über die Mauern, die so dick sind wie ein Mann lang und über die alten Hölzer der Treppentritt in der Rückkammer. Sie erstickt sich über die prächtigen Holzerkerne des Gerätes, das hier oben wartete. Sie bewundert aber auch die meisten prunkvoll geschitzten Klederrutake und Tröden, die überwunden Abendbilder vergangener Geschlechter. Alles soz Gegenstände aus dem finstern Mittelalter, deren Bedeutung uns erst im geschichtlichen Zusammenhang klar wird. Da hängt eine Tafel, die Lebens- und Leidengeschichte des Schlosses, in 22 Zellen zusammengeläßt.

Die Burg zu Oberberg wurde wahrscheinlich im 11. oder 12. Jahrhundert erbaut. Sie ist ein Rest eines alten Schlosses, das im 18. Jahrhundert durch den Fürsten von Fürstentum Vaud zerstört wurde. Die Burg wurde im Jahre 1845 abgetragen und die Ruinen wurden abgetragen. Die Burg wurde im Jahre 1845 abgetragen und die Ruinen wurden abgetragen. Die Burg wurde im Jahre 1845 abgetragen und die Ruinen wurden abgetragen.



1490—1789 erstreckt 24 Oberberg auf Oberberg. Links das Portrait von Joseph Ignaz Leoni Sartori, Hoch. Pirell. St. Gall. 1840 Oberberg auf Oberberg und Hauptmann von einer im Königlichen Dienst unter dem 1081. Schweizer Regiment St. Gall. Duvalen folgend. Kommando, Aretis 38. Jahre geboren zu Berg auf dem Rappin. 6. Jan. 1723. Major St. A. Zeuger von Lathen 1798. Rechts das Portret von Maria Anna Franziska Constantina Sartori, geb. Haldenbuch von Leuchtemann, Oberberg auf Oberberg 19. Jahre alt geb. zu Forchbach.

Oberberg war auch Sitz des Gerichten, Hener die Rückkammer befindet sich die Foherkammer, die zum Kämmerer oder mittelalterlichen Gerchbarkeit gehörte. Da lagen noch die Zangen, die zum Ausschneiden der Schwärze verwendet wurden. Das Holzwerk mit Zangen und Schwärze, mit denen die in diesen Schloß geernteten wurden. Die Holzwerk mit Zangen und Schwärze, mit denen die in diesen Schloß geernteten wurden. Die Holzwerk mit Zangen und Schwärze, mit denen die in diesen Schloß geernteten wurden.

Wie nicht auf dieser Tafel steht, das weiß Herr Nappeler, Pächter und Wirt des Schlosses. Er ist die lebendige Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Er könnte ebenso gut vor 200 oder 300 Jahren mit seiner Tochter, dem Schloßfräulein, hier oben gelebt, als Schloßherr die Gäste mit einem guten Tropfen willkommen heißen oder die Feinde mit der Bißche vertrieben haben. Ebenso gut aber weiß er mit modernen Organisationskenntnissen die alte Schloßküche und die Kellergrube den Ansprüchen der vielen sommerlichen Ausflugler anzupassen. Ein wahrer Fallstrich an Gemäler, führte er uns mit rasendem Schlüsselbund von oben bis unten durch die Schloßkammer und gab seinen Kommentar dazu, bis wir in der Foherkammer zu Füßen begannen und gerne wieder aufbrachen, um unsere Winter-Spezialtour zu beenden. Das Schloßfräulein wusch die gute Keise und lud uns ein, im Frühjahr wieder zu kommen, wenn der Schloßhügel von Vögeln überzogen ist.



Vom Schloß aus öffnet sich das Land in herrlicher Rundschau. Die Hölzierung im Hintergrund ist der Hain-Rosenwald, davon liegt Wetzstein.

AUFNAHMEN VON H.S. STAUB

### WANDERPRÄMIEN

Für alle Spezialtourern gültig: (Wenn nichts Besonderes angegeben)

**1. Prämie:** Gratis-Aufenthalt von einer Woche in einem in der Spezialtour gelegenen Hotel nach freier Wahl, Zimmer und volle Beköstigung, Gültig bis Mitte 1934. Wert zirka Fr. 50.—. Die Vergünstigung kann auf Familienangehörige übertragen werden, falls das Mitglied, dem die Prämie zufließt, verhindert sein sollte.

**2. Prämie:** Gebrauchsgegenstände im Wert von Fr. 10.— bis 15.— oder Bargeldgutmachen in gleicher Höhe.

**3.—10. Prämie:** Verschiedene Geschenke als Toppriemien im Werte von 3 bis 6 Franken.

Das Recht zur Bewerbung um die zur Verleihung geeigneten Wander-Prämien hat jedes Mitglied des Wanderbunds, bzw. jeder Jahres-Abonnent der Zürcher Illustrierten. Die Prüfung der Bewerbungen und die Beantwortung des Wertes, das sie für unsere Bestrebungen haben, ist Aufgabe der Geschäftsstelle des Wanderbunds, deren Entscheidung bezüglich der Zuteilung der Wander-Prämien sich jeder Einsender unterwirft. Die Namen der Empfänger der ersten drei Prämien werden jeweils um Mitte des Wanderns folgenden Monats in den Mitteilungen des Wanderbunds veröffentlicht.

### Beichtigung betreffend Wanderallas 2 A: «St. Gallen Nord»

Auf Seite 23 dieses Wanderallases in der Beichtigung der Route 6: St. Gallen — Joseph — Herweggen — Bild — Krüzern — Stocken, ist leider ein Irrtum unterlaufen. Es heißt dort in den unteren 4 Zeilen:

«Endlich noch den kurzen Stich aufwärts zur Traus- halbestelle Stocken, Linie 1. L. Gasthof und Brauerei Stocken, heute im Besitz der Brauerei Haldenbuch, Winterthur»

Letztere Angabe ist falsch. Die im Jahre 1784 gegründete Brauerei Stocken, eine der ältesten Brauereien der Schweiz, ist seit dem Jahre 1834 im Besitz der Familie Wäler. So kann die Brauerei Stocken in diesem Jahr ihr 150jähriges Jubiläum feiern und zugleich das 120jährige Jubiläum ihrer Übernahmung durch die Familie Wäler. Ein Besitzerwechsel kommt gar nicht in Frage. Der Bearbeiter des Wanderallases 2 A: «St. Gallen Nord» gibt hiermit seinem Bestreben über den Irrtum Ausdruck.

Die Grossschule Oberberg hat mit einem Kostenaufwand von 45 000 Fr. das Schloß von sechs Jahren renoviert und eine Wirtschaft darin eingerichtet. Der Wirt im rechten Platte des Bildes; Der obere Kuchelboden in der Wirtstube, der früheren Kessenschale des Schlosses, wurde 1771 von Daniel Heinrich Meyer, Hainer zu Stockberg, gebaut. Die Kucheln sind mit Kupferliden Darstellungen der Jahreszeiten verziert.